

Nachrichtsblatt und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Nr 42.

Sonnabends, den 27. Mai.

1865.

Quartal der Weberinnung.

Künftigen 6. Juni 1865, früh 9 Uhr, als den Tag nach den Feiertagen, soll das Quartal Trinitatis bei hiesiger Weberinnung abgehalten werden, wozu alle Innungsmeister freundlichst eingeladen werden.

Diesjenigen selbstständigen Weber, welche der Innung beitreten wollen, haben sich bei dem unterzeichneten Obermeister zu melden. Diesjenigen Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen, sind unter Beibringung eines Sonntags- und Weberschulzeugnisses, sowie neu angehende Lehrlinge unter Beibringung ihrer Confirmationscheine von den betreffenden Lehrmeistern, resp. Vätern bei dem Obermeister anzumelden. Die Gebühren sind vor dem Quartal, mit Vorbehalt, in der Behausung des Obermeisters zu entrichten.

Frankenberg, den 20. Mai 1865.

Friedrich August Lindner, Obermeister.
Karl Gottlob Zöllner, Handwerksmeister.

Der tliche s.

Frankenberg, 24. Mai. In dem Dorfe Seifersbach ist ein wichtiger archäologischer Fund gemacht worden. Behufs der Untermauerung eines alten Seitengebäudes im Gehöfte des Gutsbesizers Schmidt daselbst war die Grabung von 1 Elle Grund nöthig. Die Maurer, welche diese Arbeit zugleich mit besorgten, stießen dabei auf einen in der Erde befestigten ernen Pfahl. Sie suchten demselben weiter nach und fanden denn, daß er auf ein eingegrabenes irdenes Gefäß — in Form einer Flasche — führte, welches gänzlich mit ziemlich wohl erhaltenen Bracteaten*) angefüllt war.

*) Bracteaten, Hohl Münzen oder Blechmünzen, abgeleitet von dem lateinischen bractea, d. i. Blech, ist eine neuere Benennung für die Münzen aus meist sehr dünnem Silberblech, die vom Ende des 11. bis zum Ausgang des 14. Jahrhunderts in Deutschland vorzüglich in Gebrauch waren und für gewöhnlich denarii oder Pfennige genannt wurden. Sie sind wohl schwerlich nach dem Muster der byzantinischen Hohl Münzen geprägt, sondern entstanden auf ganz natürlichem Wege aus den immer dünner geschlagenen sog. Denaren. Im 11. und zu Anfang des 12. Jahrhunderts haben sie auch, wie diese, zweiseitiges, obwohl wegen ihrer Dünne ziemlich undeutliches Gepräge. Von da wurden sie so dünn, daß sie nur einseitig ausgeprägt werden konnten. Eine große Anzahl Bracteaten aus dem 12. und 13. Jahrhundert zeigt eine sehr bedeutende Kunstfertigkeit und Zierlichkeit im Stempelschnitt. Nach der Mitte des 13. Jahrhunderts wurde das Gepräge schlechter und endlich so roh, daß man sich kaum eine ungestaltete Münze denken kann. Die Größe der Münze ist sehr verschieden; gewöhnlich ist sie von Fünf- oder Zehngroschenstückgröße, obgleich auch unförmliche Bracteaten von der Größe eines Zweithalerstücks vorkommen, wie z. B. in Sachsen und Thüringen am Ende des 13. Jahrhunderts. In andern Ländern dagegen wurden sie im Verlaufe der Zeit immer kleiner. Die Bracteaten sind durchgängig bald in feinerem, bald in geringhaltigerem Silber ausgeprägt, nur in Dänemark hat man einige wenige Bracteaten in Gold, nirgends in Kupfer aufgefunden. Ihren Ursprung haben die Bracteaten nach der

Selbige sind, so viel wir wissen, von dem Gutsbesitzer Schmidt in Verwahrung genommen worden und werden gewiß manche davon ihren Weg in archäologische Sammlungen finden.

Die Waldmühle.

(Fortsetzung.)

In der Werkstatt kreischten noch Säge und Hobel. Ehrhardt wollte ein Stück Arbeit, das er angefangen, durchaus noch vollenden. Er war so eifrig beschäftigt, daß er es nicht bemerkte, als die Meisterstochter eintrat.

Als das Annerl jetzt in der späten Abendstunde dem Gesellen allein in der Werkstatt gegenüber stand, da schien sie plötzlich das Bedenkliche ihres Schrittes in seiner ganzen Bedeutung zu fühlen, und sie wäre vielleicht wieder umgekehrt, wenn nicht Ehrhardt, zufällig von seiner Arbeit ausblickend, mit Staunen das Erscheinen des schönen Mädchens wahrgenommen hätte. Der Hobel entsank seiner Hand, das Annerl näherte sich ihm. Rasch streifte der junge Geselle Staub und Spähne von seinen Kleidern und warf das Wamms über.

„Laß Dich nicht stören,“ sagte das Annerl, rasch ihre Verlegenheit überwindend, „der Vater hat seine Pfeife vergessen.“

wahrscheinlichsten Ansicht in Thüringen am Harze genommen, und ihr Gebrauch beschränkte sich meist auf das mittlere, nordöstliche Deutschland und Polen; weniger häufig finden sie sich im südlichen Deutschland und selten nur in Dänemark, Schweden u. s. w. Mit dem Anfange des 14. Jahrhunderts hörten in Sachsen und bald darauf auch in den benachbarten Ländern, als in Freiberg Groschen geschlagen wurden, die größern Bracteaten auf; die kleinern verschwanden aber in Sachsen erst im Anfange des 16., im Braunschweigischen gar erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts. (Vergl. Brodhau's „Convers.-Lex.“)

„Hier ist sie.“

„Du bist noch so fleißig?“

„Ich hätte gern dieß Stück Arbeit fertig.“

„Du gönnst Dir kaum am Sonntag Ruhe und Erholung.“

„Arbeiten ist mir lieber als feiern.“

„Wo hast Du gestern Deinen Sonntag zugebracht?“

„Blidas, der Vater meines Wandergesährten,“ erwiderte der junge Geselle, „hatte mir schon mehrmals sagen lassen, ich möchte ihn besuchen, und so bin ich gestern auf die Waldmühle hinausgegangen.“

„Wie gefällt Dir der Alte?“

„Es liegt etwas Strenges in seinem Wesen,“ entgegnete Ehrhardt, „das nicht zu seinen Gunsten spricht. Aber vielleicht thue ich ihm Unrecht; er hat mich, öfters zu ihm zu kommen.“

„Und das wirst Du thun?“

„Offen gestanden, ich habe mich dem Manne gegenüber nicht wohl befunden. Er war freundlich gegen mich, und doch —“

„Er gefiel Dir nicht?“

„Es ist so, wenn man einmal gegen einen Menschen eingenommen ist.“

„Warum aber bist Du gegen ihn eingenommen?“

„Weil er so streng gegen seinen Sohn verfahren ist,“ entgegnete Ehrhardt. „Der arme Joseph dauert mich; wieder mußte ich an ihn denken, wenn ich den Alten ansah, dessen Züge den seinigen so ähnlich sind.“

„Hat er mit Dir von Joseph gesprochen?“

„Ich mußte ihm erzählen, wie wir mit einander bekannt wurden, reisten, mit einander hierher kamen, und was ich sonst wußte.“

„Wie wurdest Du mit Joseph bekannt?“

„Nach Wanderburschen Art. Wir trafen uns auf einer Herberge, beide ohne Arbeit, ohne Geld und fröhlich dabei, so gut es gehen wollte.“

„Auch Joseph war lustig?“

„Einmal lustig, einmal finster und mürrisch, wie sich's eben traf. So schlugen wir uns durch Baiern durch, kamen an die Donau und fuhren auf einem Holzschiff nach Wien herab. Das kostete uns nichts, denn wir halfen den Schiffleuten bei ihrer Arbeit. In Wien fanden wir beide glücklicher Weise Beschäftigung, und wo nun der eine war, da war auch der andere; wie vorher die Beschwerden der Reise, so theilten wir jetzt Lust und Vergnügen; wir waren beide ein Herz und eine Seele.“

„Da lebet Ihr so in Jubel?“ bemerkte das Annerl.

„Fürwahr das war eine fröhliche Zeit!“ rief der junge Geselle. „Selbst Joseph wurde heiter und vergaß fast sein düsteres Wesen; nur selten wandelte es ihn an. Dann ging er gleich Wochen lang nicht aus und vergrub sich in einen Winkel, oder er machte einen einsamen Spaziergang mit mir, und auf dem ganzen Wege wurde oft kein Wort geredet.“

„Das bleibst Du so aus?“

„D er war auch wieder so gut; Alles was ich von ihm verlangt, das hätte er mir gethan.“

„Ja so ist er,“ fiel Anna ein, „voll Starrsinn und wieder weich wie ein Kind. Hat er Dir auch von seiner Heimath erzählt?“

„Nein, über seine früheren Verhältnisse theilte er mir nie etwas mit.“

„Auch meinen Namen nannte er nie?“

„Er kam nie über seine Lippen,“ versetzte Ehrhardt.

Dem Annerl traten die Thränen in die Augen. „Er hat mich vergessen!“ rief sie. „Seine Liebe war schon im Verlöschen, sonst hätte er sich nicht entschlossen, mich zu verlassen und in die Fremde zu gehen. Draußen ist er vollends gleichgültig gegen mich geworden.“

„Gleichgültig?“ erwiderte Ehrhardt; die Worte Anna's bestreuten ihn.

„So mußte es ja kommen,“ fuhr diese fort. „Joseph hat mir nie geschrieben, er hat mir nie ein Zeichen gegeben, daß er meiner noch gedenke. Freilich draußen sind auch Mädchen . . .“

„Nein,“ fiel Ehrhardt ein, „er hat sich nie um Mädchen gekümmert, obwohl ihm Manche geneigt war.“

„Wirklich,“ rief Annerl, „sagst Du die Wahrheit?“

„Gewiß,“ erwiderte Ehrhardt; „er war so zurückhaltend und kalt, daß man hätte meinen mögen, er wisse gar nicht, was Lieben heißt.“

„Du irrst,“ entgegnete Annerl, „seine Liebe war einst so stark und heiß, daß ihr Feuer Alles zu verzehren drohte.“

„Und doch, Annerl, glaubst Du, daß er Dich vergessen?“

„Das Feuer ist ausgebrannt,“ versetzte Annerl; „mag sein, daß noch hie und da ein Funke in der Asche glimmt.“

Ehrhardt schüttelte leise den Kopf.

„Ist's nicht so,“ fuhr das Annerl erregt fort, „hat er sich nicht von mir losgesagt?“

„Wann, wo?“

„Da er lezthin hier war und ohne mich zu grüßen, ohne ein Wort mit mir zu reden, ohne mich nur zu sehen, wieder fortgeht?“

Der junge Geselle schlug sein freundliches klares Auge auf und ließ es auf dem schönen Mädchen ruhen. „Du aber liebst ihn?“ fragte er mit zögernder Stimme.

Das Annerl wendete sich hastig und verlegten zur Seite. „Ach,“ flüsterte sie, „wir werden uns nie angehören; hätte mich auch Joseph noch so lieb und ich ihn, so werden doch unsere Eltern nie zugeben, daß wir uns heirathen.“

Dem jungen Gesellen war das Herz zum Zerspringen voll. Er stand an die Werkbank gelehnt, in das Anschauen des schönen Mädchens verjunken, das neben ihm auf einem Schemel saß, den er herbeigebracht. Leise bog er sich über Annerl. „Traure nicht,“ flüsterte er, „Alles wird gut werden. — O wenn Du wüßtest!“

Das Annerl blickte auf; ihr glänzendes Auge ruhte in unruhiger Spannung auf dem jungen Burschen.

„Den Verlorenen,“ fuhr Ehrhardt rasch fort, „er-

setzt. Die Stelleicht Niemand; „doch ebenso heiß und innig liebt Dich —“

Ein helles Roth glitt über die Wangen des Annerl; sie erhob sich.

„Nicht doch!“ rief Ehrhardt und ergriff die Hand des schönen Mädchens; er fühlte, wie diese bebte. Eine heiße Bluth durchwallte die Brust des Jünglings. „Annerl!“ rief er leidenschaftlich, „ich liebe Dich! ich kann ohne Dich nicht leben! . . .“

Das Mädchen wollte die Hand losmachen. Der junge Geselle schlang den Arm um sie und hielt sie fest. „Gieb mir Antwort,“ stammelte er; „willst Du mein sein? Annerl, sprich nur ein Wort! . . .“

„Dein?“ lächelte das Mädchen bebend mit einem Ton, mit einem Blick, der wunderbar tief und selig in die Seele des Jünglings drang. Dieser zog die Geliebte innig an sich. „Ja,“ rief er, „Du bist mein!“

Da riß sich das Annerl plötzlich los und streckte abwehrend die Hände aus, jede Annäherung zurückweisend.

Ehrhardt erbleichte. Starr sah er auf die Jungfrau. „Ist das,“ sagte er dumpf, „Deine Antwort?“

„Ich kann,“ sagte das Annerl, wie von einem Schauer ergriffen, „Dir jetzt nicht Rede stehen; „gedulde Dich, schweige, harre!“

Ehe der junge Geselle noch Zeit gehabt, etwas zu erwidern, hatte die Meisterstochter eiligen Schrittes das Gemach verlassen, und Ehrhardt besand sich wieder allein in seiner Werkstätte.

VII.

Der Mönch. Die Rose.

Der Winter war still und einformig vorübergegangen. Die ersten Boten des Frühlings zeigten sich; an sonnigen Stellen sproßte das Grün; einzelne Lerchen stiegen jubelnd in die blauen Lüfte auf, und in den Schluchten schmolzen die letzten Reste Schnee's. Manche Tage waren so mild wie im Mai; aber als wolle der Winter seine Herrschaft nicht so leicht räumen, sandte er noch einmal weiße, welche Flocken, die spielend durch die Lüfte tanzten, um nach kurzem Dasein an den Strahlen der Sonne zu schmelzen. Ehrhardt dachte an die heimischen Berge, an die Mutter im kleinen Stübchen, an die Straße, die durch sein stilles Gehmüthsdörfchen führte, und es regte sich in ihm wie Sehnsucht, heimzuziehen mit den wiederkehrenden Lerchen in die liebe Heimath.

Mittlerweile ging die Thüre auf, und eine sonderbare Gestalt trat in die Werkstätte. Es war ein Mönch in brauner Kutte, die Kapuze verhüllte fast das ganze Gesicht; aber munter blickten zwei helle Augen aus der Umhüllung. Der Klosterbruder schob die Kapuze zurück, knotete den Strick auf, der sein Gewand zusammenhielt, und schüttelte den zerronnenen Schnee aus den Falten.

„He, Frühlingswetter das!“ rief er müther. „Ihr habt's freilich dahier warm und bequem.“

„O, Herr Vater,“ erwiderte Meister Köll, „was fühle Euch heute bei solchem Wetter heraus?“

„Ich wollte zu Euch, Meister,“ versetzte der

Mönch; „ja zu Euch; das ist allein die Veranlassung meines Besuchs.“

„Und was ist Euer Begehrt?“

„Ich muß für meine Kinder sorgen,“ fuhr der Mönch fort; „meine armen Kleinen sehnen sich nach Licht und Sonne, ich muß ihnen zu Hülfe kommen.“

„Bedürft Ihr meiner dazu?“

„O ja; jetzt stehen sie auf dem Boden umher und hängen die Köpfelein; möchten alle in's Fenster, und es geht nicht.“

„Wie soll ich Euch da helfen?“

„Macht mir eine Staffel oder so etwas Aehnliches, mit drei oder vier Absätzen, rund oder eckig, je nachdem.“

„Wozu? was meint ihr eigentlich, Ehrwürden?“

„Für meine Blumen,“ erwiderte der Mönch lächelnd; „sie verlangen nach Licht und Sonne.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Harthau i. d. L., 22. Mai. Heute früh ging der dreijährige Sohn des Gastwirths Hanig hier über die Straße, während ein Einspanner langsam vorbeifuhr. Das Pferd gleitet aus, stürzt und kommt auf das Kind zu fallen. Man zieht den Knaben glücklich unter seiner Last hervor, in demselben Augenblick springt auch das Pferd auf, schlägt aus und trifft das unglückliche Kind vor die Stirn, so daß der Tod nach wenig Stunden erfolgte.

Leipzig, 23. Mai. Heute Nachmittag um 4 Uhr wurden die drei Beamten der Westlichen Staats-eisenbahnen, welche am 20. Mai in so schrecklicher Weise bei dem Unfalle zwischen Grimmitzschau und Gößnitz ihr Leben verloren, in feierlichster Weise zur Erde bestattet. Es war ein langer, langer Trauerzug. Beamte der Bahn trugen Palmen voran. Die drei Leichenwagen waren reich mit Blumen geschmückt. Nicht nur die Herrn Directoren und die sämtlichen dienstfreien Beamten der Westlichen Staats-eisenbahnen folgten, ihnen schlossen sich auch sehr viele Beamte der Leipzig-Dresdner, der Leipzig-Magdeburger und der Thüringischen Bahn, sowie sehr zahlreich die Maschinenbauer mit ihrer Fahne an. Langsam bewegte sich der Zug zwischen dichten Reihen von ernst, theilnahmvollem Zuschauern von dem Bairischen Bahnhof durch die Nürnberg- und Bosenstraße dem Friedhof zu.

Dresden, den 25. Mai. Wie sehr das Bewußtsein Raums im Volke ergrift, zur Belohnung einer edlen That sein anerkennendes Scherlein mit zu spenden, dieß ergab sich gestern, wo etliche Bewohner der Dörfer Boderitz, Bennewitz, Welschbuse, Entschütz, Cotta, Driesnitz und Löbtau der muthigen That des jugendlichen Schullehrers Enkedermann in Schmiltz eingedenk waren, der mit wahrer Todesverachtung im Januar d. J. eine Jungfrau aus der Elbfluth rettete. Bereits von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich für diese That decorirt, hatten die Obgenannten freudig ein Sammelchen zusammen gebracht und dafür einen prächtigen goldenen Siegelring mit Stein, sowie eine dergl.

kunstvoll geschnitzte Meerschäum-Cigarrenspize angekauft, was Beides als Geschenk an Herrn Friedemann gestern abgesendet wurde.

Aus Dresden. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit, deshalb hat man die Sängersfesthalle hier bei der Dresdener Feuerversicherung mit 80,000 Thlr. versichert und dem Vernehmen nach sollen auch die sämtlichen Sängersfahnen und sonstigen Decorationen bei anderen Feuerversicherungen mit ca. 100,000 Thlr. eingetragen werden. Außerdem daß sich das sächsische Kriegsministerium erboten hat, 5000 wollene Decken für Einrichtung der Massenquartiere und zur Benützung für die Sängergäste herzugeben, ist auch das k. k. Kriegsministerium zu Wien gesonnen, 15,000 wollene Decken unentgeltlich darzuleihen. Gewiß wird manches harmonische Sängershoch beim Feste solche nachbarliche Freundschaft preisen.

Berlin, 24. Mai. Die Unterzeichnung des Handelsvertrags zwischen dem Zollverein und Belgien hat gestern hier stattgefunden.

Newyork, 15. Mai. Immer enger, schreiben Washingtoner Blätter, schließt sich die Kette des Beweises, welcher das Nordcomplot auf die in Canada befindlichen Agenten der ehemaligen südstaatlichen Regierung zurückführt. Aus den bisher angestellten Nachforschungen hat sich klar ergeben, daß die Booth'sche Verschwörung ihre Verzweigungen nach Richmond hin hatte. Der ursprüngliche Plan scheint zunächst eine Entführung des Präsidenten und anderer hervorragender Mitglieder der Regierung beabsichtigt zu haben; für den Nothfall war jedoch auch damals schon die Ermordung Lincoln's und seiner Räte festgesetzt. Die Verschwörer waren dabei mit einer umfassenden Klugheit und zugleich mit einer Raffinirtheit zu Werke gegangen, wie man sie sonst nur in Schauderromanen geschildert findet. So unglaublich es scheint, so ist es doch vollkommen wahr, daß in der Stadt Washington selbst bereits ein Haus gefunden wurde, in dessen Kellerräumen man ein förmliches Gefängnis, mit dickstem Mauerwerk, eingerichtet hatte, — ein Gefängnis, in welchem auch Ketten, Handschellen, kurz alle Erfordernisse eines Kerkers nicht fehlten. Dieser unterirdische, noch dazu mit Minen versehene Raum, der jeden Augenblick in die Luft gesprengt werden konnte, war allen Anzeichen nach dazu bestimmt, im Falle der Noth die heimlich überfallenen, geknebelten und weggeführten Regierungsmitglieder zu beherbergen, bis zu dem Augenblicke, wo man sie nach dem Süden hinunterschaffen konnte. Wie das Complot in allen seinen Einzelheiten angelegt war, ergiebt sich unter Anderm aus dem jetzt erwiesenen Umstande, daß etwa eine Viertelstunde vor der Ermordung Lincoln's eine Stimme im Theater gehört wurde, die mit vernehmlichem Tone sagte: „Neun Uhr fünfundvierzig Minuten!“ Diese Worte wurden weiter getragen und es entstand eine Bewegung. „Neun Uhr fünfzig Minuten!“ sagte eine Stimme bald nachher, und wieder gingen diese Worte weiter. Wenige Augenblicke darauf ertönte der Schuß des Mörders. Fünfzehn Minuten nach der That

fand man alle Telegraphenbrähre um Washington durchschnitten. Ein einziger, nur der Regierung zur Verfügung stehender geheimer Draht blieb unversehrt; mit Hülfe desselben konnte die Nachricht nach den Forts in der Nähe von Washington telegraphirt werden. Mit einem Worte, die Vorbereitungen waren so gut als möglich getroffen, um das Gelingen des Vorhabens zu sichern. Auch wäre Booth selbst ohne Zweifel weiter nach dem Süden entkommen, wenn er nicht durch Zufall sich mit dem Sporn in die vor der Präsidentenloge hängende Unionsflagge verwickelt und durch den Sturz den Fuß verletzt hätte, was ihn auf der Flucht zum Anhalten zwang. Der Leichnam des Wilkes Booth ward nach Washington gebracht, auf der dortigen Anatomie zerstückt und die verschiedenen Stücke mit Gewichten beschwert in den Potomac geworfen. Das ist nicht etwa geschehen, um nach mittelalterlichem Gebrauch Rache an dem Leichnam zu üben, sondern lediglich, um der Welt die Schmach zu ersparen, daß die freie Erde Nordamerikas den ersten Präsidentenmörder bedeckte.

Im Kreise Lublinig in Oberschlesien hat am 16. Mai eine durch einen Wolkenbruch veranlaßte Ueberschwemmung stattgefunden, welche die dortige Gegend auf eine Meile Länge und eine halbe Meile Breite in einen reißenden Strom verwandelte, der Wagen, Wirthschaftsgeräthe, Kälber, Schweine, Schafe, an ihre Hütte gekettete Hunde u. c. mit sich fortriß. Menschen, die unterhalb der durch den Wolkenbruch getroffenen Gegend im Freien arbeiteten, wurden plötzlich durch eine manns hohe heranbrausende Wassermoge in Schrecken gesetzt und zur schleunigsten Flucht in die Häuser veranlaßt. Das Wasser stieg auch hier durch Thür und Fenster ein und schwemmte Mobiliar und Gegenstände aller Art davon. Das Ganze bot das Bild einer grenzenlosen Verwirrung dar. Man hörte Menschen schreien, Rinder brüllen, Hunde heulen, Hähne krähen und Alles dies überlante noch das donnernde Getöse des Wassers.

Aus Zsák wird dem Hon über den folgenden schrecklichen Vorfall berichtet: „Durch Unvorsichtigkeit des Gefindes geriehen die Heuvorräthe des Gutsbesizers Keviczky in Brand. Der Wind schleuderte die Funken auf das Dach eines in der Nähe befindlichen Gebäudes, in welchem sich das chemische Laboratorium Keviczky's befand. Als das Dach dieses Gebäudes zu brennen anfing, eilten neun Männer mit dem eben in Zsák zu Besuch befindlichen erwachsenen Sohne des gewesenen Reichstagsabgeordneten Georg Zlinsky in das Laboratorium, um die werthvollen chemischen Requisiten zu retten. Während sie mit dem Zusammenpacken dieser Gegenstände beschäftigt waren, fiel ein Theil des brennenden Rohrdaches herab und versperrte Thür und Fenster des betreffenden Gemachs. Die vom Feuer umringten Männer riefen um Hülfe und doch konnten ihnen die Außenbefindlichen nicht helfen. Der junge Zlinsky zog schnell besonnen seinen Rock aus, wickelte ihn sich um den Kopf und bahnte sich glücklich einen Ausweg durch die Feuerbarricade. Die übrigen neun Män-

ner hatten nicht den Muth, ihm zu folgen, und suchten hinter einem großen Dien Schutz, wo man, nachdem das Feuer gelöscht war, keinen einzigen mehr am Leben fand. Die neun Männer waren sämmtlich Dienstleute, darunter sieben Familienväter, welche 32 Waisen hinterließen."

Dresden, 26. Mai. Vorige Nacht verkündete Kanonendonner, daß die Prinzessin Georg von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Graubi predigt Vormittags Herr Diaf. Dr. phil. Michel über Joh. 15, 26 bis Kap. 16, 4; Nachmittags Herr Archidiaf. Leonhardt.

Freitags, den 2. Juni, früh 8 Uhr findet Wochenkommunion statt, wobei Herr Archidiaf. Leonhardt die Beichtrede hält.

Geborene:

Johann Robert Schmeil's, Schuldirectors h., S. — Der Amalie Theresie Rothe h., S. — Johann Christian Ischode's, ans. Einw. in Dittersbach, T. — Gottlob Friedrich Hofmann's, Wirthschaftsbes. in Sunnersdorf, S. — Friedrich Rudolph Bogelsang's, B. u. Wbrmstr. h., S. —

Getraute: vacat.

Gestorbene:

Friedrich Wilhelm Morgner's, B. u. Dekorationsmalers h., T., 3 B. 2 T., an Krämpfen. —

Dienstmädchen = Gesuch.

Zum möglichst baldigen Antritt wird ein ordentliches, reinliches Dienstmädchen, das mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, zu miethen gesucht von

Hermann Ahlemann.

Ein Spuler

wird gesucht Freiburger Gasse N^o 213.

Robert Süsmilch's in Pirna

vorzügliche

Toiletten - Seife,

à Stück 2½ u. 5 *gr.*

Diese nach den besten Erfahrungen bereitete Toilettenseife eignet sich ganz besonders für Damen und Kinder mit zartem Teint, sowie auch für alle Diejenigen, welche spröde, gelbe oder fleckige Haut haben, als das mildeste und vorzüglichste Waschmittel. Ganz besonders heilsam erweist sich solche in Folge ihrer milden Substanzen bei Flechten oder sonstigen Hautunreinigkeiten, und dient ihrer öligen Masse halber zugleich als vorzügliche Rasirseife.

In den sämmtlichen Commissions-Lagern meiner berühmten Ricinusölpomade, in Frankenberg bei C. S. Rosberg, ist solche allein ächt zu beziehen.

Pirna. Robert Süsmilch.

Firma: Gebrüder Süsmilch.

Zu verkaufen sind drei 3 breite, in gutem Zustande befindliche Weberstühle und zwei Spulräder Niedere Gartenstraße N^o 110.

Nerge's Restauration.

Bei günstiger Witterung findet morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an im Nerge'schen Park zu Sunnersdorf

Grosses Concert,

gegeben vom Stadtmusikchor zu Frankenberg, statt. Wir werden dieß auch noch besonders, um dem geehrten Publikum hierüber Gewißheit zu verschaffen, morgen durch Placate an den Straßenecken bekannt machen lassen.

Um recht zahlreichen Besuch bitten wir ergebenst.
C. Nerge. Th. Kühn.

Ergebenste Einladung.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saale bei gutbesetztem Orchester

öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benedig.

Restauration Hochwarte.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

F. Seifert.

Schlachtfest

heute Sonnabend. Von Nachmittags 6 Uhr an wird bei mir Wellfleisch, später frische Würst verabreicht, und lade ich hierzu freundlichst ein.

Carl Hilbert.

Gesellschaft Eintracht

heute Abend 8 Uhr.

Sensen,

französisches und steyerisches Fabrikat, empfehlen zu billigsten Preisen

Schaarschmidt & Comp.

Engl. Portland-Cement,

Roman- desgl.,

Gips

empfehlen

C. S. Weyrauch.

VERLOREN.

Vergangene Mittwoch in der 10. Vormittagsstunde ist eine schwarze Ledertasche mit einigem Inhalt an Geld in oder nahe bei der Stadt verloren worden. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

An der Zschopau ist vergangene Mittwoch ein Kinderschuh abhanden gekommen. Wer denselben an sich genommen oder gefunden haben sollte, wird gebeten, ihn baldigst an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Der Sachsenburger Krankenunterstützungsverein

beabsichtigt, morgen Sonntag, den 28. dss. Mts., von Nachmittags halb 3 Uhr an im Vereinslokal eine Generalversammlung abzuhalten (Neuwahl eines Cassiers und Rechnungsführers), wobei alle Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Der Vorstand.

Militairverein Frankenberg, Achtung!

Sonntag, den 28. Mai, Landpartie nach Ibersdorf. — Sammelort: Neubau. Abmarsch: präcis 2 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

W A R N U N G.

Guano-Depot der Peruanischen Regierung in Hamburg.

Wir empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum dringend, sich wegen Beziehung von Peru-Guano entweder direct an uns zu wenden, oder doch nur an Zwischenhändler von anerkannter Respectabilität, da neuerdings verfälschter Guano in den Handel gebracht wird. Auch warnen wir davor, von Personen zu kaufen, welche sich Agenten des hiesigen Depots nennen, da Niemand eine solche Vollmacht besitzt.

Hamburg, April 1865.

Aug. Jos. Schön & Co.

und

J. D. Mutzenbecher Söhne.

Der L. W. Eggers'sche Fenchel-Honig-Extrakt

ist das lieblichste, aus dem edelsten Blumenhonig (mel. hortense) der Fenchel- und vielen heilsamen Säften mit größter Gewissenhaftigkeit bereitet, für Magen, Lunge, Unterleib und Blut vortheilhafteste und unschädlichste

Genußmittel für alle Kranke,

welches selbst bei Solchen sich wunderbar bewährte, die durch alle möglichen Kuren vergeblich Hülfe gesucht hatten. Bei Hals-, Brust- und Lungen-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. nehme man ihn theelöffelweise für sich oder als Zusatz zu warmen Getränken. Bei Keuchhusten, Bräune u. a. Kinderkrankheiten giebt man ihn erwärmt. Kinder nehmen ihn für ihr Leben gern.

Magenschwäche und Magenkrampf

beseitigt er sicher, in kleinen Gaben genossen. Bei Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Hypochondrie, Blutarmuth, Bleichsucht, bei Hysterie, Abzehrung, Nervenleiden und Schwäche nimmt man ihn rein für sich oder in gutem Trinkwasser aufgelöst. In größeren Gaben bewirkt er eine leichte Leibesöffnung. Sehr dienlich ist er Frauen während der Schwangerschaft, sowie nährend und kräftigend für schwächliche Kinder. Gebrauchsanweisung gratis, worin viele streng wahrheitsgetreue Atteste und Anerkennungen zu finden, auch das Allerhöchste Dankschreiben Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen. Schliesslich ist noch vor dem unverschämten Nachahmungsschwindel, der mit dieser gesegneten Erfindung getrieben wird, sehr zu warnen. Man achte daher genau auf die Flaschen mit Siegel und Facsimile des Erfinders L. W. Eggers in Breslau, Messergasse 17, zum Bienenstock und dessen alleinige Niederlage bei:

F. A. Zölmer & Sohn in Frankenberg, Freiburger Gasse.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge an-

gelegentlich, und sind bei denselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefordert, zu gleichen Preisen zu haben.

Zwei Anerkennungschriften, den N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur betreffend.

Erw. Wohlgeboren!
Nachdem mir der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur bei meinen Hämorrhoidalleiden vorzügliche Dienste leistet, so ersuche ich Sie abermals (folgt Bestellung).

Decken Dorf (Siebenbürgen), den 26. December 1864.

Michael Renner, Gastwirth.

Ich kann es nicht unterlassen, der leidenden Menschheit nützlich zu sein, indem ich es zur Oeffentlichkeit bringe, daß Ihr Kräuter-Liqueur mir bei meinen Unterleibsbeschwerden solche gute Dienste geleistet hat, daß ich denselben Jedem, der mit solchen Uebeln behaftet ist, bestens empfehle.

Beszprim (Ungarn), den 23. December 1864.

Sigmund Auer.

Anmerkung. Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker N. F. Daubitz in Berlin bereiteten N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei

F. A. Zöllner & Sohn in Frankenberg.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen

„Zahnwolle“

à Hülse 2½ Ngr

F. A. Zöllner & Sohn.

Engels'sche Magenbonbons,

gegen Magensäure, Sodbrennen, Magen-
drücken und Süssen,

empfehlen in Schachteln von 5 Ngr

F. A. Zöllner & Sohn.

Stablislements-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Frankenberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Herrenkleiderverfertiger etablirt habe. Ich werde stets bemüht sein, durch solide und gute Arbeit das Vertrauen der mich Beehrenden zu verdienen, sowie dasselbe zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll

**Karl Heinrich Schocke,
Herrenkleiderverfertiger.**

Meine Wohnung ist: Stadiberg N. 131, bei
Hrn. Friedrich Wenzel.

Stablislements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Herrenkleiderverfertiger etablirt habe. Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Friedrich Kurth am Stadiberg. Ich sichere bei solider und eleganter Arbeit die billigsten Preise zu und bitte, mich mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Hochachtungsvoll

Frankenberg, am 22. Mai 1865.

Bernhard Jacker, Herrenkleiderverfertiger.

Obst-Verpachtung.

Freitag, den 2. Juni, Nachmittag 2 Uhr soll die zum Rittergut Lichtenwalde gehörige Kirschplantage, so auch die andere diesjährige Obstaugung im Gasthose daselbst meistbietend verpachtet werden.

Rittergut Lichtenwalde.

Bruno Seymann, Pächter.

Wirthschafts-Verkauf.

Veränderungs halber bin ich gesonnen, meine auszugsfreie Wirthschaft aus freier Hand zu verkaufen und können 3 Schffl. Pacht- und 3 Schffl. eigenthümliche Grundstücke mit übernommen werden, desgleichen 2 Kühe.

Altenhain, den 24. Mai 1865.

Johanne Christiane verw. Herold.

Pflaster sand, reinen scharfen Waffersand, feinen Waffersand

in vorzüglicher Qualität empfehle hiermit freundlichst.

Gunnerdorf, den 25. Mai 1865.

Carl Bunge.

Zu wattirten Bettdecken

empfehle etwas Ausgezeichnetes von feiner schafwollner Wafte und indem bei verschiedener Qualität die billigsten Preise stelle, bitte um freundliche Beachtung.

Freiberger Gasse.

C. S. Süttler.

Eine alte renommirte Feuer-Versicherungs-Anstalt sucht für die Ortschaften des Amtsbezirktes Frankenberg einen thätigen Agenten.

Werthe Adressen wolle man unter **A. B. Nr. 50 poste restante Leipzig** niederlegen.

Verkauf.

Eine Koffkommode, ein Tisch und eine Wanduhr sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Sabt Acht!

Durch günstigen Einkauf in Berlin verkaufe ich

Knaben-Anzüge:

Hosen, Weste und Jacke von 1 Thlr. 20 Ngr. an;

Mädchen-Anzüge:

Paletots, Mantelets in reiner Wolle von 2 Thlr. an;

Für Damen:

Beduinen, Paletots (an- und halbanliegend), Mantelets, Shawl-Mantillen, Jacquets in Seide und Wolle, Jäckchen, die feinsten geschmackvollsten Ripps Röcke, Crinolinen von 10 Ngr. an in reichster Auswahl zu auffallend billigsten Preisen;

für Herren:

Rock- und Beinkleiderstoffe in großer Auswahl empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

E. T. Zeidler.

Wag- & Brennholzverkauf.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß sowohl auf seinem Holzschlag, Herrn Gutsbesitzer Kunze in Hausdorf gehöriger Waldparzelle, als auch auf einem dergleichen, Herrn Gutsbesitzer Thümer in Obermühlbach gehörigem Grundstück, Bauhölzer von verschiedenen Dimensionen, sowie auch Stangen von 1-6 Zoll Stärke, Röhren, Scheitholz, Reisig und Stöcke zum Verkauf aufbereitet sind.

Langensriegis, den 26. Mai 1865.

August Arumbiegel.

Frischer Lengefelder Weißkalk

ist stets zu haben bei

August Ulbricht, Klingbach.

Auch ist stets gelöschter Kalk zu haben.

Verkauf.

Eine Schmiede mit 16 Scheffel Feld soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter guten Bedingungen auszugsfrei verkauft werden in Breitenau bei Dederan durch

Carl Gottlieb Nothe.



Ein fettes Schwein

ist zu verkaufen Schießhausstraße № 81.

Hier obwaltet ein Irrthum, der Brief war nicht an Sie. Auch nicht übel.

Pionnier-Corps-Versammlung
heute, den 27. Mai, Abends Punkt 8 Uhr in Weinhold's Locale.

Das Commando.

Zwei Burschen,

welche gesonnen sind, Bildhauer, Steinmetz oder Stuccateur zu werden, können Unterkommen finden in der Bildhanerei von **C. K. G. Dittrich** vor dem Peters-thor in Freiberg.

Ein Webergeselle

kann auf Doppelbreite Arbeit erhalten Bergstraße № 338.

Zwei Webergesellen

können $\frac{1}{2}$ oder doppelbreite Arbeit erhalten Altenhainer Straße № 262.

Mehrere auf wollene Arbeit geübte Webergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **Audilet & Matthes.**

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen

Töpferstraße № 323.

Auch wird daselbst ein fleißiger Spuler gesucht.

Marktpreise.

Schemnitz, den 24. Mai. Weizen (Gewicht 160-170 Pfd.) 4 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 5 Thlr. 5 Ngr., Roggen (160-168 Pfd.) 3 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 4 Thlr. — Ngr., Gerste (130-140 Pfd.) 2 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 2 Thlr. 20 Ngr., Hafer (90-100 Pfd.) 1 Thlr. 25 Ngr. bis 2 Thlr. 5 Ngr., Erbsen (170-180 Pfd.) 4 Thlr. 5 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr., Wicken (160-170 Pfd.) — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. 10 Ngr. bis 1 Thlr. 14 Ngr.

Die Kanne Butter 220 Pf. bis 240 Pf.

Roswein, den 23. Mai. Weizen 4 Thlr. 5 Ngr. bis 4 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr., Roggen 3 Thlr. 7 Ngr. bis 3 Thlr. 9 Ngr., Gerste 2 Thlr. 16 Ngr. bis 2 Thlr. 18 Ngr., Hafer — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Erbsen — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr.

Die Kanne Butter 200 Pf. bis 220 Pf.

Döbeln, den 24. Mai. An der Börse: Weizen wfs. 170 Pfd. 4 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr. 27 Ngr., angeb. 170 Pfd. 4 Thlr. 25 Ngr. bis — Thlr. — Ngr., bez. 170 Pfd. 4 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 4 Thlr. 25 Ngr., Roggen angeb. 160 Pfd. 3 Thlr. 10 Ngr. bis — Thlr. — Ngr., bez. 160 Pfd. 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr., Gerste bez. 140 Pfd. 2 Thlr. 14 Ngr. bis 2 Thlr. 16 Ngr., Hafer bez. 100 Pfd. 1 Thlr. 28 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr., Erbsen bez. 180 Pfd. 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr. — Ngr., Rübsen u. Awehl bew. 150 Pfd. 7 Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Raps bew. 150 Pfd. 7 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$. Spiritus 8000 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$ Thlr. bew.

Am Markte: Weizen 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr., Roggen 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr., Gerste 2 Thlr. 12 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Hafer 1 Thlr. 28 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.

Die Kanne Butter 180 Pf. bis 220 Pf.

Leipziger Börse am 24. Mai 1865.

Louis'd'or 5 Thlr. 16 Ngr. 6 $\frac{1}{2}$ Pf. — R. Russische halbe Imperials 5 Thlr. 17 Ngr. — Holländische Ducaten 3 Thlr. 5 Ngr. 6 $\frac{1}{2}$ Pf. — Kaiserliche Ducaten 3 Thlr. 5 Ngr. 6 $\frac{1}{2}$ Pf.